

„Das Gegenteil von Liebe ist nicht Hass, sondern Gleichgültigkeit“

Der Tag heute, und damit auch das Datum, ist ein Datum, das uns mahnt, niemals zu vergessen, was damals geschah, und dafür zu sorgen, dass die Menschheit aus dieser dunklen Vergangenheit lernt.

Elie Wiesel, ein Überlebender von Auschwitz, hat gesagt:
„Das Gegenteil von Liebe ist nicht Hass, sondern Gleichgültigkeit.“

Diese Worte sind ein Aufruf an uns alle, über unser Handeln – oder unser Nicht-Handeln – nachzudenken. Gleichgültigkeit bedeutet, wegzuschauen, zu schweigen und nichts zu tun. Es bedeutet, das Leid anderer Menschen zu ignorieren und damit letztlich Teil des Problems zu werden.

In Auschwitz wurde uns vor Augen geführt, wohin Gleichgültigkeit führen kann. Die Schrecken, die sich dort abspielten, wurden nicht allein durch Hass ermöglicht, sondern auch durch das Schweigen und Wegsehen unzähliger Menschen. Wer hätte handeln können, aber untätig blieb, trug dazu bei, dass dieses System von Unmenschlichkeit solange Bestand hatte.

Vor einigen Monaten hatten wir die Gelegenheit, Auschwitz-Birkenau selbst zu besuchen. Ich erinnere mich, wie wir durch die leeren Baracken gingen, an den endlosen Reihen von Schuhen vorbeigingen und die Gleise betrachteten, die unendlich viele Menschen in den Tod führten. Es war ein Ort, an dem die Folgen von Gleichgültigkeit greifbar wurden.

Und doch, trotz dieser überwältigenden Dunkelheit, gab es immer auch Menschen, die nicht gleichgültig waren. Menschen, die riskierten, anderen zu helfen. Menschen, die sich weigerten, inmitten von Hass und Gleichgültigkeit ihre Menschlichkeit zu verlieren. Diese Menschen erinnern uns daran, dass es immer eine Wahl gibt.

Heute, 80 Jahre nach diesen Geschehnissen, müssen wir uns fragen: Sind wir wirklich frei von Gleichgültigkeit? Schauen wir weg, wenn Menschen in unserer Nähe ausgegrenzt oder diskriminiert werden? Bleiben wir stumm, wenn wir Unrecht sehen?

Elie Wiesel's Zitat ruft uns dazu auf, wachsam zu sein – in großen und kleinen Momenten.

Denn das Gegenteil von Gleichgültigkeit ist Liebe. Es ist Mitgefühl. Es ist der Mut, für andere einzustehen, auch wenn es unbequem ist. Und genau diese Gefühle sind so wichtig in unserer heutigen Zeit und allen Zeiten. In einer Zeit, heute, in der sich so viele zurückziehen und dem Egoismus verfallen, anstatt Mitgefühl und Gemeinschaft zu leben.

Es ist unsere Aufgabe, Gleichgültigkeit zu bekämpfen – gegenüber Ungerechtigkeit, gegenüber Rassismus, gegenüber Antisemitismus. Die Erinnerung an Auschwitz ist nicht nur eine Erinnerung an die Vergangenheit. Sie ist eine Mahnung an uns alle, wachsam zu bleiben, wenn es um die Werte der Menschlichkeit und des Friedens geht.

Lasst uns heute nicht nur der Opfer von Auschwitz gedenken, sondern auch darüber nachdenken, wie wir Gleichgültigkeit in unserem eigenen Leben überwinden können. Damit wir dazu beitragen, eine Welt zu schaffen, in der solche Gräueltaten nie wieder möglich sind.

Unsere Aufgabe ist es, die Geschichte der Opfer des Nationalsozialismus weiterzuerzählen, damit die Erinnerung lebt. Denn nur so können wir dafür sorgen, dass „Nie wieder“ nicht nur Worte bleiben, sondern eine Verpflichtung für uns alle.

Antonia Riederer